

tigsten Kampfhandlungen, welche die Dogmenentfaltung umranken. Über die Zunft der Fachwissenschaftler hinaus, sehen daher alle Freunde der Kirchenväter und der Dogmengeschichte der Herausgabe des gesamten Werkes mit Spannung entgegen.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Das Papsttum im Frühmittelalter. Geschichte der Päpste vom Regierungsantritt Gregors des Großen bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts. Von *Franz Xaver Seppelt*. (446.) Leipzig 1934, Jakob Hegner. In Leinen geb. M. 12.50.

Der zweite Band der auf sechs Bände berechneten „Geschichte des Papsttums“ des bekannten Breslauer Kirchenhistorikers erfüllt die Erwartungen, die man nach Erscheinen des ersten Bandes hegen durfte. Gerade das Frühmittelalter ist für den Verfasser einer Papstgeschichte, die sich an einen weiteren Leserkreis wendet, in verschiedener Hinsicht ein Prüfstein. Es gilt, auf einem verworrenen, vielfach dunklen und ungeklärten Zeithintergrund die Gestalten der einzelnen Päpste in ihrer Verbindung mit einer rasch wechselnden Zeitlage herauszuarbeiten. Dabei sind die Quellen vielfach verschüttet, so daß sich über manche Papst wenig oder nichts Sicheres aussagen läßt. Der Verfasser ist der Gefahr, diese Lücken mit allgemeinen Bemerkungen oder Vermutungen auszufüllen, streng aus dem Weg gegangen, wenn auch das Gesamtbild dadurch einem vielfach beschädigten Fresko ähnelt. Mit großer Vertrautheit und Sicherheit führt der Verfasser das scharfe Messer der Kritik am überkommenen schriftlichen Quellenmaterial, schneidet Ungeschichtliches radikal weg, nennt Verdächtiges beim rechten Namen, wahrt sich aber auch dem Wust der einschlägigen Literatur gegenüber seine eigene Meinung. Berühmte Fälschungen, bezw. Verunechtungen wie die Konstantinische Schenkung, die Pseudoisidorischen Dekretalen, die Lorchers Fälschungen, schwierige Sachverhalte wie das Pipinsche Schenkungsversprechen, die Salbung von St. Denis, die Kaiserkrönung Karls d. Gr., furchtbare Vorkommnisse, z. B. die Rache des Primmerius Christophorus an Papst Konstantin II. oder das Totengericht über Papst Formosus, Gestalten wie ein Johannes XII., die Päpste unter der Herrschaft der Tuscier und Crescentier u. a. erfordern vom Geschichtschreiber gerade auf dieser Wegstrecke Umsicht, Kritik und nüchternes Urteil. Man fühlt, daß der Verfasser die Zügel fest in der Hand hält.

Die Darstellung beginnt mit Gregor d. Gr., dem „Konsul Gottes“, und schreitet über die monotheletischen Wirren, die Loslösung von Ostrom, den Bund mit den Franken und die Entstehung des Kirchenstaates auf Karl d. Gr. zu. Sie setzt fort bei den Nachfolgern Karls, zeichnet Nikolaus I., Hadrian II. und Johannes VIII. eingehender und führt die Erniedrigung des Papsttums unter die römischen Barone, seine Erhebung unter den Ottonen und das abermalige Absinken unter die Diktatur gewalttätiger Feudalgeschlechter vor Augen. Wir sind zwar durch die meisterhaften Überblicke eines Schnürer und die sprachliche Darstellungskunst eines Gregorovius verwöhnt, doch fesselt dieser Verfasser durch seine Schilderung der Menschen und Dinge das Interesse sehr und spannt es für den nächsten Band. Ein Verzeichnis der Päpste, allgemeine und besondere Literaturangaben und eine sorgfältige Liste der Eigennamen von M. Buchborn erhöhen die Verwendbarkeit des Werkes.

Es ist wohl kein Zweifel mehr, daß mit dem zwanzigsten Jahrhundert das Jahrhundert des Papsttums im besonderen Sinne her-

aufgestiegen ist. Viele Anzeichen innerhalb und außerhalb der Mauern künden von dieser Tatsache und nicht das letzte ist das Erscheinen so vieler neuer Papstgeschichten. Seppelt hat durch Anlage und Eigenart begründete Aussicht, die allgemeine Papstgeschichte des Priesters und des gebildeten Laien zu werden.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

In der Schule Loyolas. Der Gedankengang der Ignatianischen Exerzitien dargelegt von *Hardy Schilgen* S. J. Gr. 8° (XII u. 272). Freiburg i. Br. 1934, Herder. Geh. M. 5.—, in Leinen M. 6.20.

Um das Exerzitienbuch des heiligen Ignatius wirklich zu verstehen, braucht es asketische Schulung und ernstes Studium. M. Meschler hat mit seinem Kommentar, der von der Gesellschaft Jesu lange als Manuskriptdruck gehütet, nach dem Tode des Verfassers aber von W. Sierp herausgegeben wurde (dermalen vergriffen, Verlag Herder), eine Einführung geboten, die kaum mehr zu übertreffen ist. Hardy Schilgen will lediglich im strengen Anschluß an das Exerzitienbuch die *Betrachtungen*, auf denen die Geschlossenheit und Wucht des asketisch-psychologischen Meisterwerkes wesentlich ruht, in einer neuen, dem Denken und Fühlen gebildeter Menschen von heute entsprechenden Fassung vorlegen. Er bewährt sich, wie in seinen bekannten Schriften für Jungmänner, auch in diesem Werke als Meister der Darstellung. Die Sprache ist einfach, ohne Phrase, aber bei aller Sachlichkeit edel und gehoben, der „erbauliche“ Ton absichtlich vermieden. Nicht nur Exerzitienleiter und Exerzitanten werden willkommenen Stoff für die Betrachtungen in dem Buche finden, es wird auch als geistliche Lesung Priestern, Ordensleuten und ersten Laien Vertiefung des religiösen Innenlebens geben.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

Die wahre Frömmigkeit. Kanzelvorträge über die praktische Anwendung der katholischen Gnadenlehre auf das religiöse Leben. Von *Dr theol. A. Adam*. (110.) Straubing, Ortolf u. Walther. Kart. M. 2.—.

Dem älteren Adam reiht sich der jüngere Bruder würdig an. Behandelt der erstere ein dogmatisches Thema, greift dieser die Frömmigkeit heraus. Und da ist es ihm nicht um einzelne Nebensächlichkeiten zu tun; er will den echten Grundzug der frommen Haltung von allem Rankenwerk gereinigt wieder herausarbeiten, hebt darum hervor, wie die Gnade und rechte Anlehnung an die Gnade die Hauptsache ist und darum aufbauend die wahre Frömmigkeit in ganzer, tätiger, vertrauensvoller Gottes- und in Nächstenliebe sich zu äußern hat. Dabei rückt er allem Schein und allen Verirrungen auf den Leib. In allem gründlich, maßvoll und praktisch. Predigte jeder Seelsorger das Büchlein durch, würde die ganze Frömmigkeitsauffassung bald eine gesündere, wirksamere und befruchtendere werden.

Berlin-Charlottenburg.

Otto Cohausz S. J.

Innerlichkeit. Die heilige Theresia vom Kinde Jesu. Vorträge für Ordensfrauen. Von *P. Gisbert Menge*, Franziskaner. Paderborn 1933, Ferdinand Schöningh. Kart. M. 3.30.

Diese klaren und ansprechenden Vorträge sind zunächst gehalten und geschrieben worden für Ordensschwwestern. Die wichtig-